

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Montag, den 20. August 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgesandt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje.

50 Jahre Gottscheer Feuerwehr.

Vor fünfzig Jahren der Verband
Zum Leben ward erweckt,
Oft hat er schon in Stadt und Land
Erfüllt, was er bezweckt.
Schon fünf Jahrzehnte — lange Zeit
Getreu die Pflicht erfüllt
Und viel geleistet weit und breit,
Seit seine Fahne enthüllt.
Dum sei ihm auch zum Wiegenfest
Ein kräftig „Hoch!“ gebracht
Und niemals ihr auf ihn vergeßt,
Er wacht bei Tag und Nacht.
So windet ihm den Jubelklang
Zu seinem Ehrentage;
Er widmet sich dem Nächsten ganz,
Hilft stets bei Feuersplage.
Halt ihn hoch und stets in Ehren
Den nützlichen Verband;
Ihn könnt ihr wahrlich nicht entbehren,
So sichert ihm Bestand!
Habt off'ne Taschen, off'ne Herzen,
Klopft er an eure Tür,
Ein Scherlein könnt ihr leicht verschmerzen,
S' bringt Zinsen für und für.
St. Florian vor Feuersbrand
Euch schon kann kräftig schützen,
Doch muß er haben bei der Hand
Die Wehr mit ihren Spritzen.
So sei auch heute ihr zur Ehr',
Begeistert Flamm' entfacht
Und nochmals unsrer Feuerwehr
Ein donnernd „Hoch!“ gebracht.
Doch geht auch jenen Männern Ehr',
Die ruhen in der kühlen Erde,
Die einst bei unsrer tapfern Wehr
Gekämpft oft an Flammenherde.
Wir wollen's Erb' stolz bewahren,
Was unsere Bürger einst gegründet,
Auf daß auch noch nach vielen Jahren
Uns Freundschaft im Verein verbindet. J. S.

Im März 1878 war es, als sich der Bürger und Kaufmann Herr Georg Röthel an seine Gottscheer Mitbürger mit einem Aufrufe wendete, sie mögen dem neu zu gründenden Feuerwehrverein als Mitglieder beitreten. Dieser Aufruf des allseits geachteten und verehrten Mannes verfehlte nicht seine Wirkung und die freiwillige Feuerwehr Gottschee wurde am 20. März 1878 aus der Wiege gehoben. Welche Begeisterung Herr Georg Röthel für den neuen Feuerwehrverein unter seinen Mitbürgern erwecken konnte, zeigt der Umstand, daß am Ende des Jahres 1878 der freiwillige Feuerwehrverein schon 102 ausübende und 70 unterstützende Mitglieder als Vereinsangehörige zählen und außerdem an Beiträgen den für jene Zeit gewiß hohen Betrag von 1503.32 fl ausweisen konnte.

Wie kam Herr Georg Röthel auf den Gedanken, eine Feuerwehr auch in der Stadt Gottschee ins Leben zu rufen? Wie die meisten Einrichtungen, die der Menschheit großen Nutzen bringen, in früheren Zeiten die Not gebär, so war auch hier bei der Gründung der Feuerwehr der Stadt Gottschee nicht die Erkenntnis ihrer großen Wohltat, sondern der Umstand Pate, daß im Sommer des Jahres 1877 ein verheerender Brand im sogenannten Wasserviertel ausgebrochen war. Der durch das Feuer verursachte große Sachschaden erweckte zunächst im edelgesinnten und stets hilfsbereiten Kaufmann Georg Röthel den Wunsch nach einer Feuerwehr, die in solchen Stunden der Gefahr helfend eingreifen könnte, und dann öffnete er auch der Bewohnerschaft der Stadt die Augen. Die Notwendigkeit einer Feuerwehr in der Stadt war erkannt worden und ihre

Gründung nach verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt. Große und ausgiebige Hilfe leisteten der jungen Feuerwehr der damalige Bürgermeister von Gottschee Herr Josef Braune und Herr Franz Doberlet, Wehrhauptmann von Laibach.

Die Geschichte und die Arbeit unserer Feuerwehr im Verlaufe der fünfzig Jahre ihres Bestandes hier aufzuzählen erübrigt sich, weil Verbandsschriftführer Herr Franz Priber alles in einer handlichen, illustrierten Festschrift, die dieser Tage zur Ausgabe gelangt, gesammelt hat. In allen diesen Jahren haben sich stets Männer gefunden, die mit Begeisterung in die Fußstapfen des Gründers traten und den Verein in guten und schweren Zeiten nicht verließen, sondern die vor fünfzig Jahren begonnene Arbeit fortsetzten und den Verein, den wechselnden Verhältnissen entsprechend, ausbauten, so daß heute unsere Stadt eine modern eingerichtete Feuerwehr besitzt, die ihrer Aufgabe voll gewachsen ist.

Rückschau haltend, kann die freiwillige Feuerwehr der Stadt Gottschee beruhigt und befriedigt die fünfzig Jahre ihrer Tätigkeit an sich vorüber ziehen lassen. Es waren fünfzig Jahre erfolgreicher Arbeit, einer Arbeit, die oft und oft von berufener Seite warme Worte der uneingeschränkten Anerkennung gefunden hat. Und so soll es auch in Zukunft bleiben: Arbeit und Erfolg sollen diesen nützlichen Verein auch fernerhin begleiten, der sich den schönen Wahlspruch in sein Banner geschrieben hat:

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

¹ Die Festschrift ist beim Feuerwehrausschusse um den niedrigen Betrag von 10 Din erhältlich.

Betrachtungen zum Gottscheer Trachtenfest.

Vom Studienrat Max Eck, Auerbach.

Wenn ich heute auf das Gottscheer Trachtenfest zurückblicke, so werde ich von den verschiedensten Gefühlen bewegt und es ist schwer zu sagen, welches mich am tiefsten erfüllt.

An erster Stelle möchte ich — besonders im Hinblick auf die Veranstaltung des Gottscheer Sportvereines am 29. Juli — unserem Herrgott ein Vergelt's Gott sagen. Er hat den am Sonntagabend drohenden Regen zwar geschickt aber, diesmal nicht an dem Tag, den die Gottscheer sich zum Festtag ausgesucht hatten, sondern einen Tag früher. So war am Sonntag der Staub gelöscht; die Sonne kam wieder hervor und lockte mit ihrem freundlichsten Gesicht die Menschen hervor, die nun folgten und in hellen Scharen von nah und fern nach der Stadt und dem Festplatz eilten. So sah Gottschee eine Menschenmenge, wie es sie nur selten sieht, und das Trachtenfest wurde zu einem Volksfest im wahren Sinn des Wortes und in großem Stil.

Und solche Feste sind außerordentlich wertvoll für die deutsche Sprachinsel: Sie sind ein Zusammenschluß von der Stadt und dem Land, eine Art Verbrüderungsfest. Stadt und Land spinnen nicht überall in der Welt den besten Faden; gar

manchmal blickt der Städter mit einer gewissen Überhebung auf den Bauern herab, der ihm bisweilen als Beispiel der Rückständigkeit usw. gilt. Aber nicht nur das. Gar mancher Städter glaubt, daß das Heil seines Volkes oder der Welt in der Stadt, womöglich in der Großstadt liege, indem aller Fortschritt und alle Errungenschaften z. B. in der Technik usw. von der Stadt ausgehen. Dieser Zwiespalt der Anschauungen besteht glücklicherweise in Gottschee nicht. Hier gibt es weder Städter noch Bauern, hier gibt es nur eins: nämlich Gottscheer. Ein jeder, ob älter oder jünger, ob reicher oder weniger wohlhabend, zählt so viel wie der andere; und der zählt am meisten, der für seine Gottscheer Heimat arbeitet, der am treuesten an ihr hängt, gleichgiltig, wo er wohnt. Und wer es noch nicht wußte, dem führte es das Fest deutlich vor Augen: die Liebe zur Heimatsscholle ist in Stadt und Land die gleiche. Die etwa hundert Gespanne, die am Sonntag in der Stadt zusammengekommen waren, legten Zeugnis ab, daß kein Dorf zu entfernt war, um nicht einige seiner Leute zum Feste zu senden. Und besonders die Führer in der Stadt wissen die Bedeutung des Hinterlandes und seiner Bewohner vortrefflich zu schätzen. Daß diese zwei Seelen, die in der Stadt und die auf dem Lande, einen Schlag schlagen, das offenbarte der Abend auf der Festwiese, wo alles wie eine große Familie lebte, wo es ein herzliches Wiedersehen und Be-

grüßen, eine ebenso herzliche Freude gab, und wo die allen gemeinsame Lust und Fröhlichkeit an vielen Stellen im deutschen Volksliede seinen Ausdruck fand.

So hat also das Fest des vorigen Sonntags das ganze Land zu einem gemeinsamen Fühlen und Empfinden zusammen geführt, so wie die Wahlen die Gottscheer schon so oft in muster-giltiger und für das Deutsche Reich vorbildlichen Einheitlichkeit und Einigkeit zum gemeinsamen Handeln geführt hat. Aber als Trachtenfest hat der Sonntag noch eine weitere Bedeutung. Es ist noch nicht allzu lange her, daß man, wie man mir sagte, in Gottschee noch die Tracht für gewöhnlich trug. Doch die Zivilisation drang auch hier ein und machte das Leben gleich, eintönig und grau. Freilich dürfen wir nicht bloß der Zivilisation die Schuld geben; es mag zum guten Teil auch der Sinn für das Praktische und Bequeme mitgesprochen haben, daß man eine schwere, warme Kleidung durch eine leichte und freiere ersetzte. Wie dem auch sei, es ist doch zu bedauern, daß die Vielgestaltigkeit der Trachten, die so tiefe Schlüsse auf die äußere und innere Lebensart der deutschen Volksstämme gestatten, doch zum größten Teil geschwunden ist.

Und doch sind die Gottscheer wie so viele der übrigen Auslandsdeutschen in einer glücklicheren Lage als die meisten reichsdeutschen Stämme insofern, als der Sinn für die Trachten bei der

Das Gottscheer Trachtenfest.

Nach mehrmonatlichen Vorbereitungsarbeiten wurde Sonntag den 12. August 1928 in der Stadt das Gottscheer Trachtenfest abgehalten und führte dasselbe zu einem durchschlagenden Erfolge. Die Seele des Unternehmens war Bawtsch Amo, ihr zur Seite standen die Herren Oberlehrer Perz, Dr. Krauland, Dr. Köthel und Dr. Arko sowie auch alle an der Ausführung Mitwirkenden. Alle, die sich am Feste aktiv beteiligten, haben ihr Bestes hergegeben und gebührt ihnen daher der Dank und die Anerkennung der gesamten Gottscheer Bevölkerung. Ein wunderschöner Sonntagmorgen lächelte den Festteilnehmern entgegen, die bereits in den frühen Morgenstunden in die Stadt geeilt waren, um dem Empfange und dem festlichen Einzuge beizuwohnen. Da an diesem Sonntage das Begräbnis des Kroatenführers Stephan Radic stattfand, mußte das Vormittagsprogramm entfallen. Mehrere Herren und Damen in Gottscheer Tracht fuhren am Vormittage zur Bahn, um die eintreffenden Gäste zu begrüßen, worunter sich auch Herr Gebietsabgeordneter Prof. Jarc befand. Um 11 Uhr vormittags begann eine Heerschau von Trachten im Gasthause „Harde“, wo sich inzwischen sämtliche Mitwirkenden eingefunden hatten, um mit den Gästen vom Lande in Verbindung zu kommen. Um 1 Uhr nachmittags sammelten sich alle Trachtenträger im Gasthause „Zur Sonne“, um sich zum Festzuge zu formieren. Der Festzug von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt, wurde von drei berittenen Gottscheern angeführt, worauf die Musikkapelle folgte. Hinter der Musik aber schritten die Gottscheer und Gottscheerinnen in ihrer malerischen Tracht, wobei besonders die in Tracht einherschreitende Jugend ein liebliches Bild bot. Am Festplatz angelangt, strömte die den Festzug begleitende Bevölkerung auf den Schauplatz und die Zuschauermenge betrug, gering geschätzt, 3200 Personen, eine Masse somit, die die Stadt Gottschee bei einem Feste noch nie gesehen hat. An dieser großen Beteiligung ersah man aber auch, daß unsere Leute noch immer mit Anhänglichkeit an den alten Trachten, den Sitten und Gebräuchen ihrer Vorfahren lebhaften Anteil nehmen und sich die Zeiten von dazumal ins Gedächtnis zurückrufen wollen.

Auf dem Schauplatz, wo eigens hiezu eine Bühne hergerichtet war, fand hierauf die Vorführung von vier Bildern aus dem Gottscheer Volksleben in vergangenen Zeiten statt. Bei dem ersten Bilde wurde man in eine altgottscheerische Spinnstube versetzt, wo anmutige Gottscheerinnen an den Spinnrädern die Fäden für die Leinwandherzeugung zurechttrichteten. Auch der Webstuhl und die übrigen Werkzeuge, desgleichen ein Öfchen fehlten nicht und gaben ein anschauliches Bild der alten Leinwandherzeugung. Die bei dieser Szene gesungenen Gottscheerlieder versetzten den Zuschauer so recht in eine altgottscheerische Spinnstube. An diese Szene reihte sich die Werbung an und verdienen die hierbei handelnden Personen als: Herr Oberlehrer Perz als Brautvater, Frau Marie Bawtsch als Brautmutter, Frau Dr. Krauland als Braut, Herr Adolf Bawtsch als Bräutigam, sowie die Herren Georg Wille und Theodor Javorek als Werber für ihre vorzüglichen Darstellungen volles und uneingeschränktes Lob. Das zweite Bild brachte das Kranzleischbinden und wirkte in seiner guten Wiedergabe herzerfreuend auf die vielen Zuschauer. Der Abschied der Braut von ihren Eltern, der in so natürlicher Weise wiedergegeben wurde, wirkte herzergreifend auf die Zuschauer und so mancher von diesen wischte sich die Tränen aus den Augen. Imponierend wirkte der Hochzeitszug, der mitten durch die Gäste führte und so denselben Gelegenheit gab, sich die Trachten und deren Träger und Trägerinnen näher anzusehen. Den Abschluß bildete die Hochzeitsstafel, bei der es einerseits recht lustig, andererseits wieder sehr traurig zuging. Herzerfrischend wirkte hierbei das gelungene Auftreten der Frau Regine Bawtsch, die mit ihren originellen Einfällen die Lacher bald auf ihrer Seite hatte. Auch der Hochzeitsleiter Herr Anton Zurl versah sein schweres Amt mit Würde und Verständnis. Erwähnt sei, daß bei den einzelnen Szenen nur in der Gottscheer Mundart gesprochen und auch nur mundartliche, darauf bezughabende Gottscheer Lieder — insgesamt zehn — gesungen wurden. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich nach aufgehobener Hochzeitsstafel auf den Tanzboden, wo die einzelnen Paare den Tanz und gleichzeitig auch den



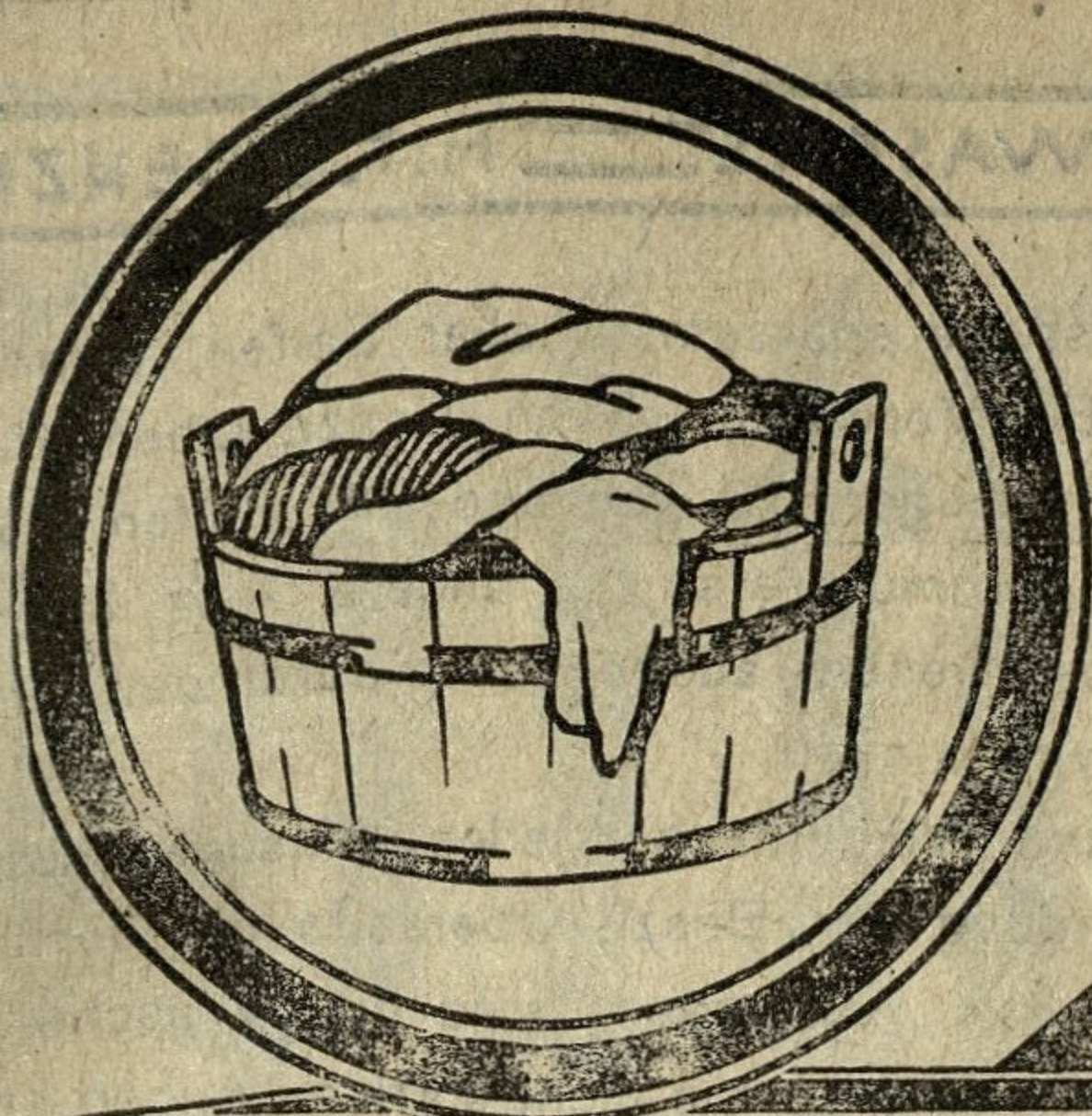
überwiegenden Zahl der Gottscheer noch sehr lebendig ist, haben doch viele noch die Erinnerung an liebe Auerwandte, die die Tracht getragen oder sie bei festlichen Gelegenheiten angelegt haben. Und damit hat sie auch für das noch lebende Geschlecht etwas Persönliches, ja darüber hinaus etwas Verehrungswürdiges an sich. Jeder wird die Tracht wie ein Kleinod hüten und wird mit Stolz und Liebe anlegen, was diejenigen, die ihm das Liebste gewesen sind, getragen, und was den Blick zurücklenkt auf die Geschlechter, die mit Blut und Schweiß das Land bedeckten, das deswegen jedem Gottscheer heilig und teuer ist. Und weil dem so ist, deswegen sollte jeder in der Tracht dasselbe Volksgut sehen, das ihm auch sein Gottscheer Dialekt ist. Auch hier gilt: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwerb es, um es zu besitzen“. Jawohl, erwerb es, d. h., werde dir seines hohen, stillen, volkerhaltenden Wertes bewußt, indem es dich von anderen scheidet und dafür umso inniger mit deinem Landsmann, mit deinem Bruder und selbstredend auch mit deiner Schwester verbindet.

Wenn sich nun auch nicht das Rad der Zeit rückwärts drehen und die Tracht wieder als Kleidung im gewöhnlichen Leben einführen läßt, so würde ich euch, liebe Gottscheer, einen Vorschlag zu bedenken geben. Würde sich, vom Trachtenfest abgesehen, nicht ein Tag im Jahr aussindig machen lassen, der für euch alle von

besonderer, erhabener Bedeutung ist? Ich glaube doch. Würde sich nun dessen Bedeutung nicht noch dadurch erhöhen, daß man dem Festtag rein äußerlich einen besonderen Reiz und eine größere Weihe gibt, indem man ein Kleid anlegt, das durch die Geschichte geweiht ist? Deswegen schlage ich euch vor, zur Kirchweih eure Tracht hervorzuholen und sie anzulegen. So ist es z. B. im Banat, und die Banater sind stolz auf ihre Tracht und diesen Brauch und hängen fest an ihm. Das gäbe dann ein echtes deutsches Volksfest, und mancher inzwischen in Vergessenheit geratener Brauch und manches Lieb würden wieder neu aufleben und einen Schutzwall um das Land ziehen und es stärken in dem heutigen schweren Kulturkampf.

Jedenfalls haben alle die, die sich um das Zustandekommen dieses Trachtenfestes in dieser oder jener Form bemüht haben, den Dank des Gottscheerlandes verdient, und es wäre zu wünschen, daß jedes Jahr ein solches oder ähnliches Fest volkstümlicher Art brächte.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die vorzüglich gelungene Aufführung des Festspiels den Gästen einen tiefen Einblick in das Volksleben und in die Seele der Gottscheer gewährt hat. Und wenn ich noch des Festzuges gedenke, so war dieser recht zahlreich, und niemand konnte sich des tiefen Eindruckes, den er auf den Zuschauer machte, erwehren.



Noch nie enttäuscht

wurde die Hausfrau, die
nach der Schicht-Methode
Wäsche wusch. Das bedeu-
tet: Abends einweichen mit

Frauenlob

morgens einmal kochen
mit

**SCHICHT
TERPENTINSEIFE**

gemütlichen Teil des Festes einleiteten. Bald setzte reges Leben ein. Die Schönheitskonkurrenzarten wurden abgesetzt, ebenso die bereits fertiggestellten Bilder der aufgenommenen Trachten, Blumen usw. Auch die tanzlustige Jugend kam voll und ganz auf ihre Rechnung. Aus dem Schönheitskonkurrenzkampfe gingen Fräulein Ribi Braune als erste und Fräulein Nelli Bartelme als zweite Siegerin hervor, die sichlich erfreut die Preise entgegennahmen. Es wäre zu wünschen, daß zur Erhaltung der Trachten und der mundartlichen Volkslieder in absehbarer Zeit wieder ein ähnliches Fest veranstaltet werden würde.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Die freim. Feuerwehr) der Stadt Gottschee begeht Sonntag den 26. August ihr 50. Gründungsfest. Nach den schon ausgeschickten Einladungen hiezu wird sich das Fest im Rahmen des nachstehenden Programmes abwickeln: Samstag den 25. August: Um halb 7 Uhr am Abend Ehrung der verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Wehrkameraden auf dem städtischen Friedhofe. Sonntag den 26. August: Um halb 6 Uhr früh Weckruf. Von halb 8 bis 9 Uhr Empfang der erschienenen Feuerwehren im Gastgarten „Harde“. Um 9:15 Uhr Vergatterung aller Feuerwehren beim Gerätschaftshause und gemeinsamer Abmarsch zum Festgottesdienste. Nach dem Gottesdienste Defilierung vor den Ehrengästen und den Dekorierten. Um 11 Uhr Schauübung der Jubelwehr. Um 12 Uhr Festbankett im Hotel Triest. Um halb 2 Uhr nachmittags gemeinsamer Abmarsch aller Feuerwehren auf den Festplatz im Gastgarten „Harde“ (Sammelplatz „Marienheim“), sodann großes Volksfest mit allerlei Belustigungen. Eintritt mit Festabzeichen: Für die Person 6 Din, Feuerwehr in Uniform 3 Din. Unsere wackere städtische Feuerwehr verdient es, daß wir sie kräftigst unterstützen; deshalb sind wir überzeugt, daß an diesem Feste Stadt und Land sich beteiligen wird. Gleichzeitig ergeht an die Hausbesitzer der Stadt Gottschee das freundliche Ersuchen, ihre Häuser am Festtage zu be-

flaggen, um auch das äußere Bild des Städtchens dem seltenen Jubiläum würdig anzupassen. — (Achtung, Landsleute!) Anfang des Monats September beginnt an den Volksschulen wieder der Unterricht. Keiner unserer Landsleute veräume es, seine Kinder rechtzeitig für die deutsche Klasse anzumelden, bzw. die Wiederaufstellung der deutschen Klasse zu verlangen. Niemand lasse sich etwa gar aus geschäftlichen Interessen abhalten oder durch Drohungen abschrecken. Die Kenntnis der deutschen Weltsprache in Wort und Schrift ist für uns Gottscheer von besonderer Wichtigkeit. Die Gottscheer Amerikaner sagen: Wer in Amerika nicht deutsch oder englisch versteht, kann nicht einmal ein Vormann (Vorarbeiter) werden, sondern bleibt stets ein einfacher Arbeiter.

— (Besuch aus Amerika.) Nicht nur Landsleute sind es, die heuer zahlreich aus Amerika herüber zum Besuche der alten Heimat gekommen sind; auch gebürtige Amerikaner zeigen Interesse für unser Ländchen. So besuchte in voriger Woche der Herr Pfarrer Josef Trapp aus Cleveland die Stadt Gottschee, Altlag, Langenton, Mitterdorf, Mösel, Reintal und Unterlag und fand überall Bekannte und Freunde seiner amerikanischen Gottscheer. Mit dem Pfarrer machte diesen Besuch auch Herr Eichhoff samt Frau, ein angesehener Geschäftsmann Cleveland's, mit. Daß ein Gottscheer Kirchenpropst an der Dreifaltigkeitskirche in Cleveland sei und auch der Mesner Gottscheer ist, daß unter unseren dortigen Landsleuten und zwar auch bei den Männern frisches katholisches Leben und Denken herrsche, daß gegenwärtig zwei Gottscheer dort Theologie studieren und drei weitere bald an die Reihe kommen (die Theologen heißen Wolf und sind deren Eltern aus Unterlag gebürtig), das und noch manch andere Mitteilung hörten wir mit Interesse an. Pfarrer Trapp und seine Begleiter zeigten sich von den Eindrücken von Gottschee voll befriedigt. Sie haben, nachdem sie über Frankreich und Italien hergekommen sind, über Österreich und Deutschland die Rückreise angetreten.

— (Ein weiterer Schritt zur Lösung der Spitalsfrage) darf die Besprechung ge-

nannt werden, welche vom Gebietsausschusse für Freitag den 17. August beim Stadtgemeindevorstande in Gottschee angesagt wurde. Neben den Vertretern des Gebietsausschusses Dr. Breclj und Dr. Doljak beteiligten sich an der Beratung Vertreter der Stadtgemeinde Gottschee mit Bürgermeister Alois Kresse an der Spitze, Vertreter der Krankenbruderkasse, des Bezirksamtes zur Versicherung der Arbeiter, die Bahnverwaltung, die kaiserliche Forstverwaltung, der Sanitätsausschuß für den Bezirk Gottschee und Reifnitz, Ingenieur J. Biskupsky als Vertreter der Kohlen-gewerkschaft, die Direktoren der Spinnereien und Direktor Burgar als Vertreter der hiesigen Studienanstalten. Den Vorsitz führte Gebietsabgeordneter geistl. Rat Eppich. Dr. Breclj wies auf die Tatsache hin, daß Gottschee wegen seiner schnell zunehmenden Industrialisierung und der hierdurch zu gewärtigenden Bevölkerungs- und Krankheitszunahme eines entsprechenden Spitals nicht länger entbehren könne. Ebenso erheische dies die durchzuführende Bahnverbindung mit dem Meere. Jeden Kranken nach Laibach oder Rudolfswert zu transportieren, habe die Bevölkerung schon bisher als drückend empfunden und dies um so mehr, als infolge Überfüllung der bestehenden Spitäler die Kranken selten bis zur vollen Ausheilung dort verbleiben dürfen. Das bestehende Spitalgebäude in Gottschee sei weder als Epidemiespital noch als eigentliches Krankenhaus zu gebrauchen und könnte nur als Siechenhaus in Betracht kommen. Daß sich in erster Linie die Stadt Gottschee dem Gedanken einer baldigen Errichtung des Spitals zugänglich zeige, liege in ihrem eigenen Interesse, da die Mehrzahl der Spitalbedürftigen Kranken ihr angehören werde und die Stadt ohnehin zum Baue eines Isolierospitals gesetzlich verhalten wird. Der eigentliche Spitalsbau sei demnach nur eine Erweiterung einer nicht mehr aufschiebbaren Angelegenheit. Es möge auch nicht übersehen werden, daß nicht nur beim Baue, sondern auch später bei der Vieserung von Gebrauchsartikeln und Lebensmitteln an das Krankenhaus die Gewerbetreibenden der Stadt vorerst in Betracht kommen. Was den Kostenpunkt betrifft, dürfte man, so

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 30. Juli 1928 13,232,212:32 Din

Geldverkehr 76,000,000.— Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

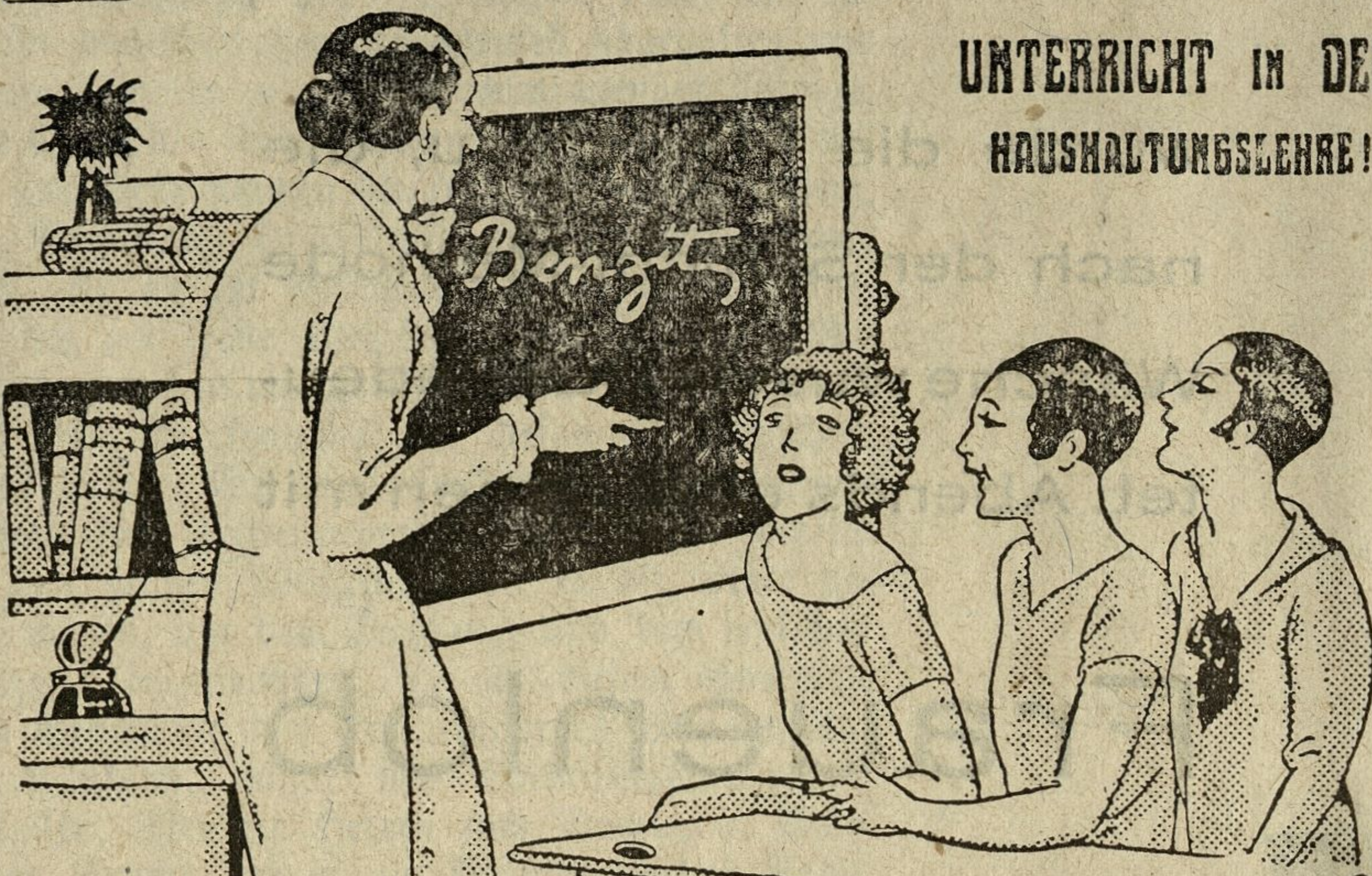
Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT

M. L.



UNTERRICHT IN DER HAUSHALTUNGSLEHRE!

Die Benzit-Überseife ist die sparsamste aller Seifen, obwohl ihr Preis ein wenig höher ist. Bei Verwendung von Benzit-Überseife verbraucht man 30 bis 50% weniger, als von anderen Seifen. Benzit-Überseife löst um 50% mehr Schmutz als jede andere Seife. Der kleine Preisunterschied ist daher bei weitem ausgeglichen durch den geringen Verbrauch und die grosse Wirksamkeit.

Verwenden Sie zum Enthärten und Weichmachen jedes Waschwassers TRI und Sie kommen bei Verwendung der Benzit-Überseife mit der Hälfte der bisher verwendeten Seife aus. Ausserdem wird die Wäsche durch die Benzit-Überseife geschont, da man sie nicht stark zu reiben braucht, denn die Benzit-Überseife löst Fett und jeden Schmutz auf chemischem Wege auf.

Benzit-Überseife

TVORNICE ZLATOROG - MARIBOR

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT

äußerte sich Dr. Breclj, mit 7 1/2 Millionen Dinar auskommen. Eingeschlossen ist in diesem Betrage der Ankauf des Platzes, der Bau selber und die Einrichtung des Hauses, welches mit 130 bis 150 Betten belegt werden soll. Die weitere Erhaltung übernimmt, wie bei den bestehenden Spitälern, der Gebietsausschuß.

In der folgenden Debatte erklärten die Vertreter der verschiedenen Körperschaften, zu den Baukosten nach Kräften beizutragen; bindende Erklärungen konnten aber noch nicht gegeben werden, weil der Versammlung genauere Daten noch nicht vorlagen. Ein eigener, an diesem Tage gebildeter Arbeitsausschuß, dessen Leitung die Stadtgemeinde übernimmt, will bis Oktober soviel Vorarbeit leisten, daß über den Bauplatz, den Umfang der auszuführenden Bauarbeiten, über die Aufbringung der Bauumme, über die Tilgung des etwa aufzunehmenden Darlehens ein halbwegs klares Bild geschaffen wird.

Im weiteren Verlaufe kam die Siedehausfrage zur Sprache. Als erwünscht wurde es angesehen, das Bezirks-Siedehaus, wenn nur tunlich, mit dem Krankenhaus so zu vereinigen, daß seine volle Verwaltung von der Spitalsleitung übernommen würde. Das wäre auch nach unserer Meinung das Allerbilligste. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß Tiefenbach und Morobiz dem Sanitätsbezirke Fara, Graßlinden und Unterdeutschau dem neuen Bezirke, Altenmarkt, Suchen und Obergras aber dem neuen Bezirke Laserbach zugeteilt wird, vorausgesetzt, daß diese Gemeinden damit einverstanden sind.

— (Neue Wappensteinen) müssen sich bis 10. September alle bisherigen Besitzer von Wappensteinen besorgen. Die alten Steine müssen gegen Bestätigung bei den Gemeindeämtern abgegeben werden.

— (Amerika-Urlauber brauchen nicht nach Zagreb fahren. Kostenlose Informationen erteilt und Schiffskarten verkauft Norddeutscher Lloyd, Vertretung in Ljubljana, Mikloš v. c. 36, Postfach 239. 7-3

— (Von der Schule.) Fräulein Anna Kren, Lehrerin in Lichtenbach, erhielt eine definitive Lehrstelle in Mösel.

Mitterdorf. (Richtigstellung.) Unser Bericht über das jüngste Schadenfeuer wird dahin richtig gestellt, daß zu den Löscharbeiten nicht die Feuerwehr von Schallendorf, sondern jene von Seele mit ihrer Spritze erschienen war und dabei unermüdlich gegen die Ausbreitung des verheerenden Elementes kämpfte.

— (Patroziniumsfeier.) Das Kirchweihfest am Großfrauentage trug heuer besonders festlichen Charakter. Das Hochamt hielt nämlich der Herr Dechant Ferdinand Eker, die Festpredigt aber der Herr Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Cleveland Hochw. Josef Trapp. Voller Spannung lauschte alles seinen Worten und erweckten seine Ausführungen um so größeres Interesse, als der Festprediger zu seinen Pfarrkindern in Amerika über 300 Gottscheer Familien zählt und es sich sicherlich das erste Mal ereignet hat, daß ein amerikanischer Priester in Gottschee von der Kanzel aus zu uns gesprochen hat.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krautland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Jagdgewehr

(Büchsklinge), Kaliber 12 und 16 mm, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung.

Naturhonig

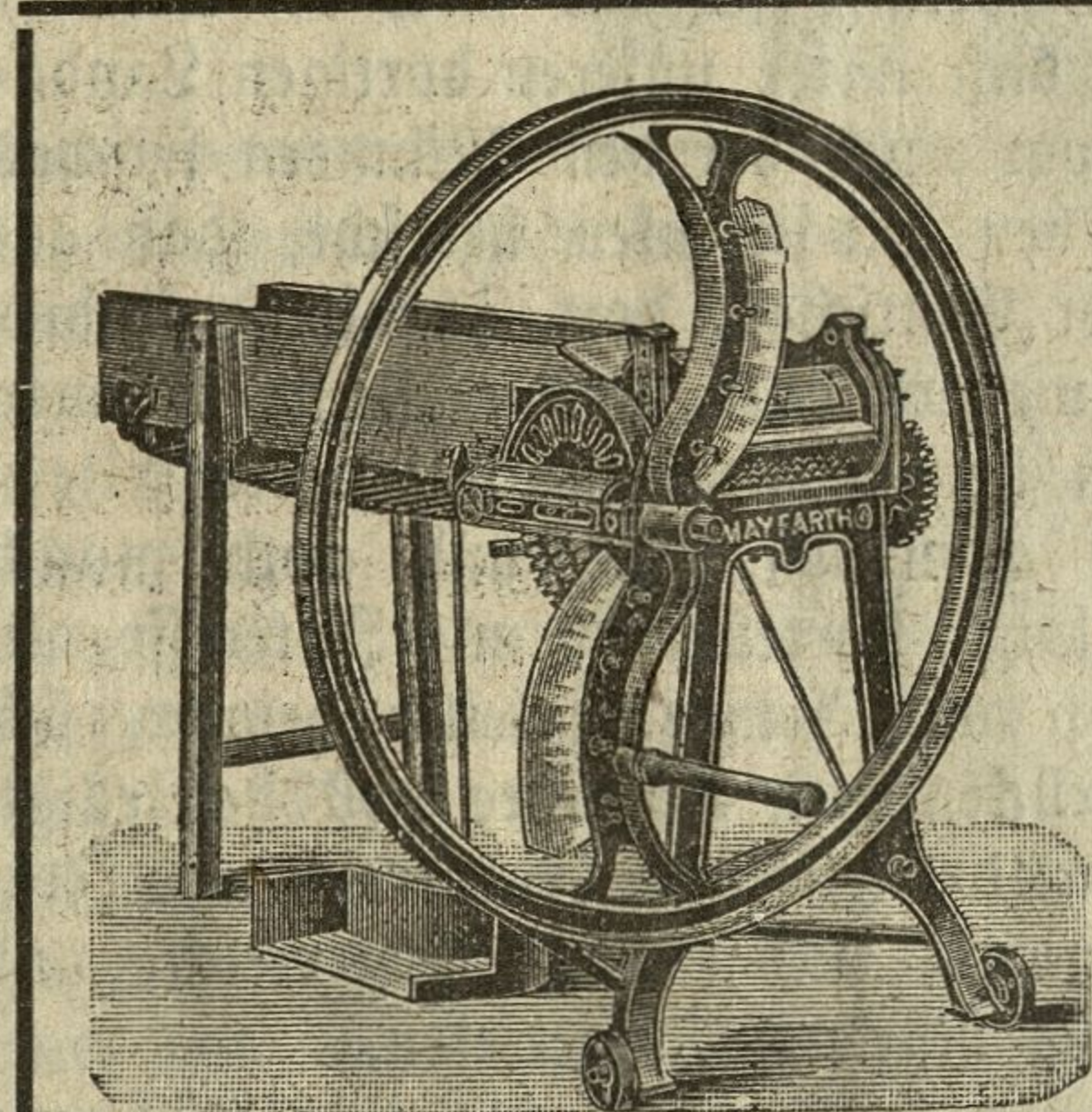
rein und unverfälscht, verkauft Oberlehrer Hans Ladner, Kočevje 97, Hotel Post. Preis pro Kilogramm 22 Din.

Größerer Besitz

in der nächsten Nähe des Bahnhofes in Kočevje, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung.

Zu verkaufen.

Ein Wohnhaus samt Grundstücken, für einen Schmied oder Wagner sehr gut geeignet. Anzufragen bei Josef und Karoline Kropf, Schallendorf 45. 2-2



**Dreschmaschinen • Putzmühlen
• • • Häckselmaschinen • • •
Fabrikat Mayfarth
Waffenfabrräder • Pfaff-Näh-
maschinen**

alles in größter Auswahl am Lager erhalten Sie zu Fabrikspreisen auch auf Raten bei

Franz Tschinkel in Kočevje.



Mit

CANADIAN PACIFIC

nach

Canada

Landarbeiter, Familien,
Dienstmädchen.

Sommer 1928. Juni bis August.

Schnellste und bequemste Fahrt. Beste Kost und
Bedienung den ganzen Weg.

Fahrtkarten und unentgeltliche Informationen
beim Vertreter:

J. G. Zidar (VIII.)
Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe Predal I.

Gebrannter Kalk

ist am 16. August zu haben bei Matthias Perz Mooswald.

Ein schöner Weingarten

in der Maierler Gegend zufolge Abwesenheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Genauere Auskunft erteilt

Frank Kobetitsch
9-8 1165 Cypress Ave Brooklyn N. Y., Amerika.

Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din
Einlagen: über 300.000.000 Din.
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djalovo, Kočevje, Kranj Maribor,
Novi Sad, Sombor, Split, Sibenik.
Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen
zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel
gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von
Wertpapieren.

Aberweisungen ins In- und Ausland rasch und billig.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.